



Voller Wunder



Mond gesucht

Moderne Schulkomödie

Torsten Hirschberger



245

Mond gesucht
Moderne Schulkomödie

Torsten Hirschberger

AUFFÜHRUNGSRECHT

Leseproben beinhalten keine Nutzungs- oder Aufführungsrechte.

Das Nutzungs- sowie Aufführungsrecht zum gekauften Stück ist bei vollständig kostenfreien Aufführungen (ohne Eintritt und ohne freie Spende) durch Schulen, Vereine und Laienspielgruppen inkludiert. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf ein Jahr begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen. Für Aufführungen, bei denen Eintritt oder eine freie Spende verlangt wird, ist eine Anmeldung per E-Mail erforderlich. Aufführungen durch professionelle Theater bedürfen in jedem Fall einer vorherigen schriftlichen Vereinbarung mit dem Verlag. Bei Aufführungen ist der UNDA Theaterverlag auf Ankündigungen und Programmzetteln zu nennen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, wie zum Beispiel die der Übersetzung, Streaming- und Rundfunkübertragung, Verfilmung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Charakter-Identitäten: Während einige Rollen als männlich oder weiblich vermerkt sind, steht es frei, jede Identität zu erweitern. Fast alle Rollen können männlich, weiblich oder nicht-binär sein. Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird in den Stücken auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

© by UNDA Verlag

www.unda.at

Inhalt

In der Theater-AG herrscht helle Aufregung: Morgen ist Aufführung, aber Mia, die Hauptdarstellerin der Prinzessin, sitzt nur noch auf ihrem Stuhl und will nicht mehr spielen. Sie ist nicht krank, nicht müde, nicht hungrig – sie braucht nur eines: den Mond.

Die Theater-Leitung ruft nacheinander alle möglichen Helferinnen und Helfer: den Schulsozialarbeiter, die Hausmeisterin, den Mathelehrer, die Technikgruppe, eine Influencer-Expertin und sogar die Sport-AG. Alle reden klug, rechnen, planen, messen und erklären, warum es unmöglich ist, den Mond zu besorgen. Nur Jona, der stille Außenseiter der Gruppe, hört wirklich zu. Und genau dadurch findet er die einfachste Lösung von allen.

Inklusive UNDArichtsbaukasten mit weiterführenden Ideen für einen wundervollen Unterricht.

Personen

Frau Müller.....	64 Einsätze
Mia	69 Einsätze
Leni.....	16 Einsätze
Jona	16 Einsätze
Ben	42 Einsätze
Sami.....	28 Einsätze
Nora	11 Einsätze
Herr Berger.....	21 Einsätze
Frau Klapp.....	18 Einsätze
Herr Zahlenreich.....	15 Einsätze
Pixel	16 Einsätze
LunaLux	14 Einsätze
Mila.....	7 Einsätze
Tom	8 Einsätze

Bühnenbild

Ein Probenraum in der Schule. Stühle stehen durcheinander, auf einem Tisch liegen Requisiten wie Krone, Umhang, Zauberstab, Pappschwert, Texthefte.

Szene 1 – Kurz vor der Katastrophe

Ein Probenraum in der Schule. Einige Kinder laufen herum, andere üben Text. Frau Müller klatscht in die Hände.

Frau Müller: (geschäftig)

Ruhe bitte! Einmal alle auf Anfang. Morgen ist Aufführung. Das heißt, morgen sitzen Eltern, Geschwister, Großeltern, Schulleitung und wahrscheinlich auch der Förderverein im Publikum. Also bitte: Konzentration!

Ben:

Wenn der Förderverein kommt, sollten wir auf jeden Fall gut spielen. Sonst streichen die uns die Kekse.

Sami: (hellhörig)

Es gibt Kekse?

Leni: (streng)

Sami, du sollst dich konzentrieren.

Nora: (dramatisch)

Genau. Konzentration ist nämlich die leise Schwester der Genialität.

Ben: (sarkastisch)

Und du offenbar ihre laute Cousine.

Frau Müller: (ermahnend)

Ben!

Ben: (achselzuckend)

Schon gut. Ich schweige künstlerisch.

Frau Müller:

Also. Wir proben die Szene, in der die Prinzessin traurig ist und niemand weiß, was ihr fehlt. Mia? Wo ist Mia?

Alle sehen sich um. Mia sitzt auf einem Stuhl in der Ecke, mit Krone auf dem Kopf, aber völlig teilnahmslos. Sie starrt ins Leere.

Leni:

Mia? Du bist dran!

Mia reagiert zunächst nicht.

Leni:

Mia?

Mia: (ohne aufzusehen, seufzend)

Hmmm...

Frau Müller: (motivierend)

Mia, das ist ausgezeichnet! Genau so muss die Prinzessin auf unser Publikum wirken. Da bekommt jeder sofort Mitleid. Aber jetzt proben wir die Szene richtig. Also bitte komm rüber und spiel hier auf deiner Position.

Mia: (teilnahmslos)

Kann nicht.

Frau Müller: (überrascht)

Wie bitte? Was heißt, du kannst nicht? Ist dir nicht gut?

Mia:

Ich kann einfach nicht.

Ben:

Das ist ungünstig. Sie ist die Prinzessin.

Sami:

Können Prinzessinnen krankgeschrieben werden?

Nora:

Nur an gebrochenem Herzen.

Frau Müller:

Mia... was ist denn diesmal los?

Mia: (seufzt tief)

Mir fehlt etwas.

Leni:

Hast du wieder Hunger?

Mia:

Nein.

Sami:

Oder Durst?

Mia:

Nein.

Ben:

Ist diesmal wieder das WLAN schuld?

Mia:

Nein.

Sami:

Oder brauchst du ein bisschen Applaus?

Mia:

Nein.

Nora: (leicht genervt)

Dann fehlt bestimmt wieder etwas, das kein anderer Mensch auf der Welt vermisst.

Mia:

Auch nicht.

Frau Müller:

Dann verrat uns bitte, was dir fehlt.

Mia hebt langsam den Kopf.

Mia:

Der Mond.

Stille. Alle schauen verdutzt.

Ben: (ironisch)

Ah. Klar. Der Mond. Dass uns das allen nicht gleich eingefallen ist.

Frau Müller: (ahnungslos)

Der Mond?

Mia: (ernst)

Ja. Ich brauche den Mond. Sonst kann ich morgen nicht spielen.

Frau Müller:

Was genau meinst du denn?

Mia:

Den Mond.

Leni:

Du meinst ein Bild vom Mond?

Mia:

Nein.

Sami:

Hmm... Sollen wir erst heute Abend proben? Damit du im Mondlicht spielen kannst?

Mia:

Nein. Auch das nicht.

Ben:

Vielleicht so ein Leuchtmond fürs Kinderzimmer? Den sich kleine Kinder zum Einschlafen über das Bett hängen?

Mia:

Nein.

Frau Müller:

Sondern?

Kurze Pause.

Mia:

Ganz einfach. Ich möchte den Mond. Den einen!

Sami: (ratlos)

Den einen Mond?

Mia:

Ja.

Ben: (überlegend)

Hm... das wird schwierig. Mond habe ich gerade keinen dabei. *(kramt im Rucksack)* Aber einen Tennisball. Der ist immerhin rund und fast genauso gelb. *(reicht ihn Mia)*

Mia: (stur)

Ich will keinen Tennisball! *(wirft ihn weg.)* Ich will den Mond!

Frau Müller: (bemüht ruhig)

Gut. Beruhigen wir uns bitte. Alle! Niemand gerät jetzt in Panik.

Leni: (trocken)

Sie geraten gerade in Panik.

Frau Müller: (nervös)

Nein, Leni! Ich gerate nicht in Panik. Ich gerate lediglich pädagogisch kontrolliert in den Status erhöhter Nervosität. Das ist meilenweit entfernt von Panik. Glaube ich jedenfalls.

Nora:

Oh je. Die Aufführung ist verloren.

Ben: (enttäuscht)

Und damit auch die Kekse.

Frau Müller: (wieder gefasst)

Niemand sagt hier etwas von verloren. Wir holen Hilfe!

Sami:

Wen denn?

Frau Müller:

Jemanden, der sich mit seelischen Notlagen auskennt. Leni, hol bitte Herrn Berger.

Leni:

Den Schulsozialarbeiter?

Frau Müller:

Genau den!

Sami: (beiläufig)

Eigentlich bräuchte der hier schon sein eigenes Büro.

Frau Müller: (ermahnend)

Sami!

Sami: (achselzuckend)

War doch nur so eine Idee. So oft, wie der hier ist.

Leni: (geht ab)

Ich hol ihn.

Mia seufzt. Jona sitzt etwas abseits und beobachtet alles still.

Szene 2 – Der Schulsozialarbeiter analysiert

Leni kommt mit Herrn Berger zurück. Herr Berger trägt eine Mappe, mehrere Stifte und wirkt sehr professionell.

Herr Berger: (in die Runde)

Hallo zusammen. Ich habe gehört, ihr habt hier mal wieder eine akute Probenkrise.

Ben:

Diesmal mit astronomischem Einschlag.

Frau Müller:

Mia möchte den Mond.

Herr Berger:

Aha. Den Mond. (*nickt verständnisvoll*). Ich verstehe. (*wendet sich an Mia*). Und womit verbindest du den Mond, Mia?

Mia:

Mit gar nichts.

Herr Berger: (analysierend)

Vielleicht steht der Mond für Geborgenheit? Für Ruhe? Für einen Herzenswunsch?

Mia:

Nein.

Herr Berger:

Für Sehnsucht?

Mia:

Nein.

Herr Berger:

Für Hoffnung?

Mia:

Nein.

Ben:

Für den Mond?

Mia:

Genau!

Kurze Pause.

Herr Berger:

Aha, du willst also den echten Mond?

Mia:

Natürlich! Sag ich doch die ganze Zeit. Und ich will ihn nicht bloß, ich brauche ihn!

Herr Berger:

Aha, das ist ein wichtiger Unterschied. *(holt seinen Block heraus)* Ich notiere: Tiefes Bedürfnis nach dem Mond.

Sami:

Gibt es dafür ein Formular?

Herr Berger:

Für fast alles gibt es ein Formular.

Frau Müller: (hoffnungsvoll)

Das heißt, Sie können uns helfen?

Herr Berger: (leicht angeberisch)

Frau Müller, ich habe schon viele schwierige Fälle gelöst. Ich habe einen lautstarken Streit um einen Sitzplatz beendet, einen völlig eskalierten Klassenchat beruhigt, erreicht, dass sich nach einem Fußballspiel wieder eine ganze Klasse gegenseitig grüßt, und sogar einmal einen kompletten Wandertag ohne einen einzigen Konflikt erlebt.

Ben: (skeptisch)

Und das mit dem Wandertag stimmt wirklich?

Herr Berger:

Nun ja... fast.

Ben:

Fast?

Herr Berger: (kleinlaut)

Ehrlich gesagt war es nur der Hinweg. (*kurze Pause*)

Über den Rückweg darf ich aus Gründen der Schweigepflicht leider nichts sagen.

Frau Müller: (ungeduldig)

Herr Berger! Ich bin sicher, der Wandertag war hochinteressant. Aber könnten wir uns jetzt wieder Mias Problem widmen?

Herr Berger: (emsig)

Natürlich, Frau Müller, natürlich. Also, Mia. Was fühlst du, wenn du an den Mond denkst?

Mia:

Dass ich ihn haben will.

Herr Berger:

Und wenn du ihn nicht bekommst?

Mia:

Dann spiele ich morgen nicht.

Nora: (dramatisch)

Tragisch. Sehr tragisch. Fast antik.

Herr Berger:

Und schwierig. Äußerst schwierig.

Ben:

Ja. Das ist uns allen bewusst.

Herr Berger:

Prima. Das ist gut! Denn leider kann ich den Mond nicht beschaffen. Er ist nämlich sehr weit weg, sozusagen außerhalb meiner Reichweite. Außerdem ist er sehr groß und auch nicht für schulische Zwecke ausleihbar.

Mia: (stur)

Aber ich will ihn haben!

Herr Berger: (einfühlsam)

Tut mir leid, Mia. Der Mond ist leider nicht drin. Aber alternativ könnte ich dir einen Gesprächskreis anbieten. Mit Mondgeschichten, Traumreisen und einer kleinen Achtsamkeitsübung.

Ben:

Und Keksen?

Herr Berger:

Leider nicht, Ben. Die Mittel dafür wurden wegen der aktuellen Haushaltskrise gestrichen.

Mia: (bestimmt)

Ich will keinen Gesprächskreis. Ich will den Mond!

Herr Berger: (atmet tief durch)

Mia... ich fürchte, wir kommen heute nicht mehr zusammen.

Frau Müller: (schreitet ein)

Vielen Dank, Herr Berger. Das war... sehr hilfreich.

Ben: (trocken)

Also nicht.

Herr Berger: (achselzuckend)

Manchmal besteht Hilfe auch darin, die eigenen Grenzen zu erkennen.

Ben: (ironisch)

Dann haben wir heute alle viel gelernt.

Sami:

Alle außer Mia.

Frau Müller: (ermahnend)

Sami!

Sami:

Entschuldigung.

Herr Berger: (nimmt seine Mappe)

Sollte der Mond irgendwann Gesprächsbedarf haben, Sie wissen, wo Sie mich finden.

Herr Berger geht ab.

Frau Müller:

Also gut. Man kann offenbar nicht jedes Problem wegreden. Dann brauchen wir jetzt jemanden, der lieber anpackt als analysiert. Sami, hol bitte Frau Klapp.

Sami:

Die Hausmeisterin?

Frau Müller:

Ja! Wenn jemand etwas beschaffen, reparieren oder irgendwo herholen kann, dann Frau Klapp.

Sami geht ab.

Szene 3 – Frau Klapp repariert fast alles

Sami kommt mit Frau Klapp zurück. Frau Klapp trägt Werkzeugkiste, Zollstock und Schlüsselbund.

Frau Klapp: (in die Runde)

Wer hat hier was kaputt gemacht?

Ben: (schulterzuckend)

Noch niemand. Aber die Stimmung bröckelt.

Frau Müller:

Frau Klapp, wir haben ein Problem.

Frau Klapp:

Welches denn?

Frau Müller:

Mia braucht den Mond.

Frau Klapp:

Den Mond? (*schaut sich um*) Nun ja... einen Lampenschirm in Mondform hätte ich vielleicht noch im Keller.

Mia:

Nein. Keinen Lampenschirm.

Frau Klapp:

Na, dann vielleicht eine der übriggebliebenen Mondlaternen vom letzten Martinsumzug. Da finden sich sicher noch ein paar in der Finde-Kiste.

Mia:

Nein. Auch keine Laterne.

Frau Klapp: (überlegend)

Hm... ich könnte dir bis morgen früh auch aus Sperrholz eine Platte in Rundform aussägen. Wenn ich die dann mit Goldfolie überziehe, müsste das...

Mia: (leicht wütend)

Nein. Nein. Nein!

Frau Klapp:

Dann meinst du also tatsächlich den... *(Pause)* Mond?

Mia:

Natürlich! Sag ich doch die ganze Zeit.

Frau Klapp: (ironisch)

Ach so, na dann. Und ich dachte die ganze Zeit über, es wäre was Schwieriges.

Mia: (hoffnungsvoll)

Ah! Dann können Sie ihn also holen?

Frau Klapp:

Liebe Mia, ich habe schon Beamer repariert, die überhaupt nicht repariert werden wollten. Ich habe tropfende Wasserhähne beruhigt, klemmende Fenster überredet und quietschende Türen zum Schweigen gebracht. Und einmal hat der Getränkeautomat nach meiner Reparatur tatsächlich das richtige Getränk ausgegeben. Und das, ohne zu spritzen. All das habe ich hingekriegt, aber der Mond... der Mond hat ein Problem.

Frau Müller:

Welches?

Frau Klapp: (schulterzuckend)
Er passt nicht durch die Schultür.

Ben:
Könnten wir nicht den Seiteneingang nehmen?

Frau Klapp:
Der klemmt.

Sami:
Und wenn wir ihn in Einzelteilen holen?

Frau Klapp:
Dann braucht ihr einen Antrag wegen Sachbeschädigung am Himmel.

Mia: (enttäuscht)
Also holen Sie ihn nicht?

Frau Klapp:
Kind, ich würde dir sogar zeigen, wie man beim Kopierer einen Papierstau beseitigt, ohne dabei die Nerven zu verlieren. Aber den Mond kann ich dir leider nicht besorgen.

Mia:
Ich will ihn aber!

Frau Klapp: (verständnisvoll)
Das glaube ich dir. Aber der Mond hängt viel zu hoch, ist fix montiert und leider schraubenlos befestigt. Da hilft selbst mein Werkzeugkasten nichts. Und eine Himmelsleiter hat mir das Schulamt leider bis heute nicht genehmigt.

Frau Müller:

Danke, Frau Klapp. Das war... handwerklich überzeugend.
Und leider auch erschreckend plausibel.

Frau Klapp:

Immer wieder gern. *(geht ab)*

Frau Müller:

Also gut. Erst die Gefühle, dann die Praxis – beides hat uns heute leider nicht weitergebracht. Jetzt versuchen wir es wissenschaftlich. Zuerst brauchen wir jemanden, der genau weiß, wie weit der Mond entfernt ist.

Ben:

Naja. Ich tippe mal ziemlich sicher auf ziemlich weit außerhalb des Schulgeländes.

Frau Müller: (hat einen Einfall)

Herr Zahlenreich! Nora, hol bitte Herrn Zahlenreich.

Nora: (dramatisch)

Ich eile durch die Korridore der Wissenschaft!

Ben: (trocken)

Hauptsache, du findest auch wieder zurück.

Nora geht ab.

Szene 4 – Herr Zahlenreich rechnet

Nora kommt mit Herrn Zahlenreich zurück. Er trägt Lineal, Taschenrechner, Notizblock, vielleicht auch ein großes Geodreieck.

Herr Zahlenreich:

Wer benötigt hier mathematische Unterstützung?

Ben: (seufzend)

Wir alle. Allerdings nicht freiwillig.

Frau Müller: (zeigt auf Mia)

Mia möchte den Mond.

Herr Zahlenreich: (redet ohne Punkt und Komma)

Den Mond? Ausgezeichnetes Thema! Entfernung zur Erde im Durchschnitt etwa 384.400 Kilometer. Durchmesser circa 3.474 Kilometer. Umfang ungefähr 10.921 Kilometer. Seine Masse beträgt...

Ben: (unterbricht)

Sie haben doch gefragt, wer Unterstützung braucht, nicht wer einschlafen möchte.

Frau Müller:

Herr Zahlenreich, könnten Sie den Mond irgendwie berechnen? Also so, dass wir ihn bekommen?

Herr Zahlenreich: (selbstbewusst)

Frau Müller, wie Sie sicherlich wissen, kann ich so gut wie alles berechnen. Ich habe schon berechnet, wie viele Kreidestücke unsere Schule pro Schuljahr verbraucht. Ich habe berechnet, wie viele Sekunden bis zu den

Sommerferien vergehen. Ich habe sogar ausgerechnet, wie oft Ben im Unterricht durchschnittlich dazwischenredet.

Ben:

Und?

Herr Zahlenreich:

Ich musste die Tabelle auf zwei Seiten erweitern.

Ben: (verschmitzt)

Okay. Punkt für Sie.

Herr Zahlenreich:

Aber selbst mathematische Präzision hat ihre Grenzen. Und der Mond gehört dazu. Selbst wenn wir alle Schultische unserer Schule aufeinanderstellen würden, kämen wir ihm nicht einmal annähernd nahe. Die Wahrscheinlichkeit, ihn zu erreichen, liegt praktisch bei null.

Sami:

Und wenn wir noch alle Stühle darauf stapeln?

Herr Zahlenreich:

Dann hätten wir zusätzlich ein Sicherheitsproblem.

Mia:

Ich will aber den Mond!

Herr Zahlenreich:

Ich weiß, Mia, ich weiß. Aber leider ist dieser Wunsch mathematisch betrachtet definitiv nicht realisierbar.

Mia: (ingeschnappt)

Dann ist Mathematik doof.

Herr Zahlenreich: (trocken)

Das höre ich öfter. Es stimmt trotzdem nicht.

Frau Müller:

Danke, Herr Zahlenreich.

Herr Zahlenreich:

Gern! Zur Aufmunterung könnte ich noch eine kleine Mondformel entwickeln und an die Tafel schreiben.

Alle: (abwehrend)

Nein!

Herr Zahlenreich zieht sich zurück.

Frau Müller:

Ich hätte es wissen müssen: Grau ist alle Theorie. Wir brauchen doch eine praktische Lösung. Allerdings eine moderne. Holt bitte Pixel...

Ben: (skeptisch)

Pixel? Unseren Computer-Nerd?

Leni:

Er nennt sich „digitaler Problemlösungsmanager“.

Ben: (schulterzuckend)

Ich nenne ihn Nerd.

Leni: (augenrollend)

Wie auch immer. Ich hole ihn.

Leni geht ab.

Szene 5 – Pixel baut eine Lösung, fast

Pixel kommt mit Tablet, Kabeln, vielleicht einem kleinen Beamer oder einer Fernbedienung nach vorne.

Pixel:

Hallo Leute. Wo brennt's?

Ben: (leicht frustriert)

Im Moment nur im Oberstübchen unserer Prinzessin.

Sami:

Und im Terminkalender von Frau Müller.

Frau Müller: (ermahnend)

Sami!

Sami: (kleinlaut)

Entschuldigung.

Frau Müller:

Pixel, Mia braucht den Mond.

Pixel:

Den Mond? *(holt sein Tablet hervor)* Kein Problem! Dafür gibt's bestimmt eine App.

Mia:

Ich will keine App.

Pixel: (schulterzuckend)

Dann streamen wir ihn eben.

Mia: (entschlossen)

Ich will ihn auch nicht streamen. Ich will ihn haben.

Pixel:

Haben ist relativ. In der Cloud kann man heute alles haben.

Ben:

Außer Speicherplatz. Meiner ist jedenfalls immer voll.

Pixel:

Gut. Dann machen wir Folgendes: Ich projiziere den Mond riesengroß an die Wand. Dann sieht es aus, als wäre er da.

Mia:

Aber dann ist er nicht echt.

Pixel:

Echt ist heutzutage ein sehr dehnbarer Begriff.

Leni: (blickt zu Mia)

Nicht für Mia.

Pixel:

Ja, schon klar. Dann machen wir eben Augmented Reality. Du hältst das Tablet hoch und siehst den Mond direkt über deiner Hand.

Mia: (kopfschüttelnd)

Ich will kein Tablet.

Pixel:

Hologramm?

Mia:

Nein.

Pixel:

3-D-Druck?

Mia:

Nein.

Pixel:

Mond als GIF?

Mia:

Nein!

Pixel: (hält Finger ans Kinn)

Schwierige Kundin...

Frau Müller:

Pixel, kannst du den echten Mond beschaffen?

Pixel:

Optisch sofort. Physikalisch leider nicht.

Mia:

Ich will den echten Mond!

Pixel:

Dann bin ich raus. Der Himmel hat leider kein Bluetooth.
Macht's gut, Leute.

Pixel geht ab.

Frau Müller: (ratlos)

So langsam bin ich mit meinem Latein am Ende.

Nora: (überlegend)

Wir brauchen jemanden, der viele Menschen erreicht.

Sami:

Wozu?

Nora:

Vielleicht kennt ja irgendjemand da draußen eine Lösung.

Frau Müller: (hoffnungsvoll)

Das ist gar keine schlechte Idee. Holt LunaLux! Die kennt sich mit Aufmerksamkeit aus.

Ben:

Wenn jemand den Mond organisieren kann, dann das Internet.

Sami:

Oder zumindest eine Million Kommentare dazu.

Frau Müller:

Einen Versuch ist es wert. Nora, los! Hol bitte Luna.

Nora geht ab.

Szene 6 – Luna macht Content

Nora kehrt mit Luna zurück. Luna trägt Sonnenbrille, hat zwei Smartphones und Ringlicht dabei.

LunaLux: (sehr selbstbewusst)

Hi Leute, was geht? Ich habe gehört, es gibt Drama. Drama performt immer gut.

Frau Müller:

Mia braucht den Mond.

LunaLux: (begeistert)

Mega! Starkes Thema. Emotional, visuell, viral. Hashtag MondMood. Hashtag PrinzessinProblems. Hashtag BringMeTheMoon.

Mia:

Ich will keine Hashtags.

LunaLux: (winkt ab)

Doch, willst du. Du weißt es nur noch nicht.

Leni:

Nein. Sie will den Mond.

LunaLux:

Hört her. Wir machen eine Challenge. Alle posten: „Hol den Mond für Mia!“ Dann markieren wir die Sternwarte, die NASA, den Wetterbericht und unseren Hausmeisterservice.

Frau Klapp: (von der Seite, abwehrend)

Ohne mich!

LunaLux:

Oder wir machen einen speziellen Filter. Funkelnd!
Glitzernd! Alle lieben es.

Mia:

Ich will keinen Filter!

LunaLux:

Okay. Dann machen wir einen Trend daraus. Mit einem Ohrwurm! (*singt*): „Mia wants the moon, moon, moon.“

Ben: (hält sich die Ohren zu)

Jetzt habe ich ein anderes Problem.

LunaLux:

Perfekt! Der Song kreist schon um deinen Kopf. Jetzt fehlt nur noch der Mond.

Mia: (ernst zu LunaLux)

Eben! Kannst du mir den jetzt beschaffen oder nicht?

LunaLux:

Mia! Ich habe schon viel geschafft. Ich habe das Pausenbrot meiner Schwester berühmt gemacht. Ich habe ein Video von einer tropfenden Wasserflasche auf 12.000 Aufrufe gebracht. Ich habe sogar Herrn Zahlenreichs Geodreieck trendverdächtig in Szene gesetzt.

Herr Zahlenreich: (von der Seite, stolz)

Das war ein sehr gutes Geodreieck.

LunaLux:

Aber den echten Mond? Schwierig. Der hat kein Profil, keinen Account und antwortet auf keine Nachrichten. Außerdem zeigt er uns immer nur eine Seite. Sozusagen die kalte Schulter.

Mia: (entschlossen)

Ich will aber den Mond!

LunaLux: (schulterzuckend)

Sorry, Mia. Das funzt leider nicht. Der Mond hat leider null Community-Management.

Frau Müller:

Danke, Luna. Das war... modern. Leider scheint sich der Mond jeder Form von Öffentlichkeitsarbeit zu verweigern.

LunaLux:

Tja, schade. Falls ihr doch ein Reel braucht: Ich bin auf Abruf. Ciao.

Luna geht ab.

Frau Müller: (erschöpft)

Das ist ein pädagogischer Alptraum. Praktisch geht nicht, mathematisch geht nicht, technisch geht nicht, medial geht nicht.

Mila:

Ich hab's! Wir müssen sportlich an die Sache ran!

ENDE DER LESEPROBE

UNDArichtsbakasten

Weiterführende Ideen für einen wundervollen Unterricht

Ein Theaterstück ist mehr als eine Aufführung. Es steckt voller Themen, Figuren und Momente, die im Unterricht weiterleben können – als weiterführende Kurzgeschichte, als Bastelprojekt, als lustiges Bewegungsspiel oder als große Klassenfrage.

Dieser Baukasten ist eine Einladung dazu. Nimm gerne mit, was für dich passt. Und wenn eine unserer Ideen etwas anderes Wundervolles entstehen lässt, umso schöner.

Viel Spaß beim Entdecken!

© by UNDA Verlag | www.unda.at

Der Sprung zum Mond

Bewegung und Sport

In Anlehnung an Mila und Tom aus dem Stück gestalten die Kinder gemeinsam einen kleinen Bewegungsparcours: Weitsprung, Balancieren, Hüpfen von Reifen zu Reifen etc.

Mondphasen entdecken

Sachunterricht

Über zwei bis vier Wochen beobachten die Kinder abends gemeinsam mit ihren Familien den Mond und tragen seine Form in einen einfachen Kalender ein. So wird Mias Aussage „Der Mond wächst doch nach“ ganz praktisch überprüft.

Mein eigener Mondanhänger

Werkerziehung

Die Kinder basteln einen kleinen goldenen Mond aus Pappe, Goldfolie oder Ton und fädeln ihn an eine Schnur oder Kette. Dabei wird besprochen, dass ein Geschenk nicht groß oder teuer sein muss, um viel zu bedeuten.

Mein Mond sieht so aus

Bildnerische Erziehung

Jedes Kind malt oder zeichnet, wie sein persönlicher „Mond“ aussehen würde, also etwas, das ihm gerade wichtig ist oder das es sich wünscht. Die Bilder werden anschließend zu einer kleinen Ausstellung zusammengehängt.

... und viele weitere Unterrichtsideen inklusive.

ENDE DER LESEPROBE



Voller Wunder

